

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 9 (1947)
Heft: 10-12

Artikel: Holzfälle
Autor: Neuhauser, Bertha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterbluescht

Es isch zum Chnüüle schüü
Im teufverschnyte Wald.
O, d'Rueh isch volle Tüü.
Bis still! E wyßi Gestalt
Die tüüsselet de Stüüdli nah
Und röttlet dra und rüttlet dra,
As 'ziserlet, as 'fiserlet,
Und fyni Lippe lised:

He, lueg, dett hindrem Haselhag
Stüübt hell e Silberquell i Tag
Chumm hofeli, schnuuf nu was d'muesch
Und heb di Hand i Winterbluescht.

Georg Thürer. Us: „Vrineligärtli“, 1946.

Holzfälle

| | |
|---|---|
| Es ischt im Wald e große Rueh, En tüüffe Fride glege. | En Ächze und en dumpfe Schlaag, Entwoorzlet lyt si doo. |
| Doo hörtme zmoöl e herti Axt Und s Grüüsch denn vo-n-re Sege. | Holzfälle stöört die Rueh im Wald. En Axthieb hert und starch |
| Die dringt in große Buechestamm, Es goht dor March und Rende. | Erschütteret wohl menge Stamm Im tüüff verborgne March. — |
| Sischt gad, als öb en Süüfzger well De Weg zom Herrgott fende. | Em Tännli werds nöd angscht und Wo mues im Schatte stoh. [bang |
| Doch unerbittlech segets wyter Und d Kroone zittret schoo. | Es secht sich selber meh im Liecht Und möcht i d Hööchi goh. |

Bertha Neuhauser

Überänne

Wyt änned dä Bärge,
Weißt niemer das Tal. —
Det hät Üserherrged
Ä guldige Saal.

Und d'Muotter Mariä
Sitzt dinne und spinnt.
Wer ist ächt nu byn're?
Das göttliche Chind.

Was spinnt d'Muottergottes?
Spinnt ysgroi Hoor;
Si netzt's a mit Träne
Und wibt drus ä Floor.

Was tökled dä 's Chindli?
Am Bode luogt's no,
As jo ä keis Hööirli
Verlore cha goh.

Meinrad Lienert. Us: s'Schwäbelpfyfli, Bd. II.
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.